

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 28.

Sonnabend den 10. Februar.

1883.

Politische Uebersicht

Reichstag und Landtag kommen täglich mehr ins Gedränge. Man muß immer wieder daran erinnern, daß diese Lage nur durch die Dispositionen der Regierung erzeugt ist. Es giebt ein Mittel, durch welches vermieden wird, daß Reichstag und Landtag sich in den Weg kommen: sie müssen sich in die parlamentarische Saison so theilen, daß sowohl die Vertretung des Reiches wie auch die des preussischen Staates je eins der beiden zwischen dem 1. Oktober und dem 1. April liegenden Quartale erhält. Da die Etats der Bundesstaaten vielfach von dem Reichsetat abhängen, so ist es besser, daß der Reichsetat vor dem Einzelstaats berathen wird, und darum sollte dem Reichstag die Zeit vom 1. Oktober bis zum 1. Januar, dem Landtage die von Neujahr bis Ostern angewiesen werden. Der Reichstag hat auch den Reichsfanzler zu einer solchen Vertheilung der Zeit aufgefordert; es ist aber bis jetzt mit Ungenügsamkeit vermieden worden, dieser Aufforderung zu entsprechen. Niemals sind aber bisher die von der Regierung getroffenen Anordnungen so geeignet gewesen, die parlamentarische Bedrängnis zu vermindern, wie in diesem Jahre. Erst im November, kurz hintereinander, wurden beide Vertretungen berufen; der Reichstag gar erst am letzten dieses Monats. Da war gar nicht mehr daran zu denken, etwas Wesentliches bis zu der Weihnachtswaue zu beschließen, zumal da schon damals beide Körperschaften sich im Wege waren. Nun haben Reichstag und Landtag sich dadurch zu helfen gesucht, daß immer einmal auf einige Zeit nur die eine und dann wieder nur die andere Vertretung Plenarsitzungen abhielt. Das war freilich schon kein wünschenswerther Zustand mehr, aber doch unter den obwaltenden Umständen der beste Ausweg. Auf einmal wird die kategorische Forderung gestellt, daß das preussische Abgeordnetenhaus alle Sitzungen abhalten solle, ohne auf den Reichstag, welcher noch mitten in der Etatsberatung steht, Rücksicht zu nehmen. Der Präsident v. Köller schlug dies am Mittwoch vor; man sagt, es sei ein Druck auf ihn ausgeübt worden, und der Inhalt seiner Rede läßt dies als möglich erscheinen. Sehr bemerkt wurde, daß auch Minister v. Puttkamer mit großer Schärfe für den Vorschlag eintrat, welcher die parlamentarische Verwirrung bis zum Gipfelpunkt steigen lassen müßte. Er bestritt die thatsächlich im ganzen Reichstag verbreitete Annahme, daß die Regierung die von ihr geschaffene Zwangslage verstärken wolle, um die Nothwendigkeit zweijähriger Etats darzutun. Hat Herr v. Puttkamer Recht, so bleibt nur übrig, den Mangel an Voraussicht, die Unfähigkeit zur Entwerfung parlamentarischer Dispositionen in Regierungskreisen zu beklagen. Die Konservativen und Freikonservativen traten mit so großem Eifer für die Wahrung parlamentarischer Verwirrung ein, als ob sie dazu Ordre erhalten hätten. Bei einzelnen Konservativen kamen noch persönliche Motive hinzu. So ist Herr v. Rauchhaupt auf den deutschen Reichstag gar nicht gut zu sprechen, seit er das Mißgeschick gehabt hat, bei den Reichstagswahlen zu unterliegen. Denn für den Landtag von Delitzsch hat ein Reichstag

gar keinen Werth und auf keine Rücksicht zu rechnen, wenn nicht Herr v. Rauchhaupt als Führer einer großen Partei darin sitzt. Glücklicherweise wird der verirrte Beschluß nicht gefaßt, sondern mit großer Mehrheit — man rechnet auf fast zwei Drittel — abgelehnt werden, weil Liberale und Centrum darin einig sind.

Daß das Centrum in dieser Frage nicht den deutlich erkennbaren Wünschen nachgiebt, hat seinen Grund auch in der kirchenpolitischen Lage. Der Antwortbrief des Papstes soll nach einem vatikanischen Blatte eingetroffen sein; in dem richtig, so ist es ganz gewiß, daß die Antwort des Papstes nicht die Bedingungen des kaiserlichen Schreibens vom 22. Dechr. erfüllt. Sonst würde nicht die Fehde zwischen den von der Berliner Wilhelmstraße inspirierten und den ultramontanen Blättern in so überaus heftiger Weise fortgeführt werden. Es wäre aber unvorsichtig, daraus zu schließen, daß ein v. Kautzinger Ausgleich zwischen Berlin und Rom für nahe Zeit ausgeschlossen sei. Derselbe kann sich im Sanbumbrechen vollziehen, aber auch noch Jahre auf sich warten lassen.

In **Frankreich** richten sich jetzt aller Augen auf den Senat, der die Entscheidung über die Präbidentenvorlage in der Hand hat. Obgleich derselbe schon durch die Wahl seiner Commission für diese Angelegenheit gewissermaßen Stellung genommen, hält man diese Entscheidung doch noch für keine definitive und bestürmt ihn daher von allen Seiten, theils mit Ermuthigungen, theils mit Drohungen. Inzwischen geht die Senatscommission ruhig ihren Weg und setzt ihre Arbeiten fort. In ihrer Donnerstags-Sitzung hörte sie den Justizminister und den Kriegsminister, welche die Vorlage zur Annahme empfahlen, stellte aber später sofort den Bericht in seinen Hauptzügen fest, der auf Ablehnung des Entwurfs anträgt. Die Entscheidung im Plenum des Senats wird, wie man annimmt, im Sinne der Commission ausfallen. Das Cabinet dürfte alsdann demissioniren und Jules Ferry wird zu zeigen haben, was er unter den schwierigen Verhältnissen zu leisten im Stande ist.

Angesichts der bevorstehenden Zarenkrönung ist ein Memorandum von Interesse, das die **russischen** Revolutionäre neuerdings an den Kaiser Alexander gerichtet haben und von dem der P. Lloyd Kemnitz erhält. Es heißt darin u. A.: „Wir Sozialisten und Volksfreunde, die wir Vertreter des von Joche der Despotie niedergedrückten russischen Volkes sind und uns zur Aufgabe gestellt haben, das russische Volk von diesem seinem schweren und schändlichen Joche zu befreien, werden kein noch so schreckliches und schweres Mittel unversucht lassen und nicht eber ruhen, als bis die Forderungen des russischen Volkes berücksichtigt und dessen Recht und Macht im Staate anerkannt sein werden. Die Forderungen des Volkes, in dessen Namen wir sie an Dich, Herr, richten, und deren Berücksichtigung wir von Dir bis zu deiner Krönungsfeier verlangen, sind: 1) Bewilligung und Constatuirung einer ständigen Volksvertretung, welche frei, nach allgemeinem Stimmrecht und mit Instruktionen ihrer Wähler gewählt werden würde und vollen ständige Machtbefugnisse in allen, den gesammten

Staat betreffenden Angelegenheiten besitzen müßte. 2) Umfassende provinciale Autonomie, welche durch die Wahl aller Beamten, durch die Selbstständigkeit der Bauerngemeinde, des Mir, und durch die ökonomische Unabhängigkeit des Volkes sichergestellt werden müßte. 3) Selbstständigkeit der Bauerngemeinde, des Mir, als ökonomische und administrative Einheit. 4) Grundeigentum des Volkes. 5) System von Maßnahmen, welche bezwecken, Fabriken und Werkstätten den Arbeitern zu übertragen. 6) Vollständige Gewissensfreiheit, volle Freiheit des Wortes, der Presse, der Zusammenkünfte, der Association und der Wähler-Regitation. 7) Allgemeines Wahlrecht ohne irgendwelche Stände- oder Vermögenseinschränkung und 8) Umgestaltung der stehenden Armee in eine Territorial-Armee. — Das sind die Hauptforderungen des russischen Volkes und das ist auch unser Programm, an dem wir unter allen Umständen so lange festhalten werden, bis wir dasselbe durchgesetzt haben werden. Das zu erreichen hoffen wir noch durch friedliche Mittel; sollten diese unwirksam bleiben, dann werden wir zu unsern früheren Mitteln, mittels des Dolches und des Dynamits greifen. . . Behufs Acceptirung der oben angeführten Forderungen wird die Frist bis zur Krönungsfeier des Kaisers in Moskau, möge dieselbe am 1. Mai oder einem andern Tage dieses Jahres stattfinden, festgesetzt. Giebt der Kaiser bis dahin keine Reformen, dann wird auch das revolutionäre „Executiv-Comité“ seines Amtes wal en.“ — Dem Kaiser soll dieses Memorandum mit seinen übrigen Privatbriefen vorgelegt worden sein. Wie der Kaiser die Sache aufgenommen, darüber verlautet nichts; ebenso wenig hört man etwas von Reformen oder auch nur von der Vorbereitung solcher.

Die **ägyptische** Frage liegt wieder ganz still. Man erfährt nur, daß vier der Großmächte auf Lord Granville's Rundschreiben geantwortet haben. Deutschland acceptirt die leitenden Grundzüge, die Granville ausgesprochen hat und dringt darauf, daß eine allgemeine Verständigung sämmtlicher Mächte bei der Lösung der Frage wünschenswerth sei. Die Antworten Oesterreichs und Italiens sollen fast identisch sein; von Rußland, heißt es, es acceptire zwar die Hauptvorschläge der Note, reservire sich aber das Recht, die Einzelheiten der vorgeschlagenen Lösung zu discutiren.

Der große Rath der **Schweiz** hat — mit einer allerdings sehr knappen Majorität — die Beibehaltung des Impfwanges beschlossen.

Deutschland.

— (Se. Maj. der Kaiser) hat nunmehr befohlen, daß das vierte und erste Armee-corp in diesem Herbst große Feldmanöver abhalten sollen. Dieselben werden aus einer großen Parade, Corpsmanöver gegen einen markirten Feind und dreitägigen Feldmanövern der Divisionen gegen einander bestehen. Das 4. Armee-corp wird vom General der Infanterie v. Blumenthal, das 11. vom General der Cavallerie Herr v. Schlotheim commandirt werden. Als Chef des Generalstabes fungiren Oberst v. Gleditsch bezw. Oberst v. Scherrf. Der Kaiser wird

die Hauptmänner selbst leiten und werden die Pläne zu denselben von dem Chef des Generalstabes, Generalfeldmarschall Graf Moltke, und dessen Altau, General-Quartiermeister Graf Waldersee, ausgearbeitet werden. Der allerhöchste Kriegsherr wird von Kronprinzen und den königlichen Prinzen begleitet sein und Einladungen an Se. königl. Hoheit den Großherzog von Hessen, so wie an die fürstlichen Chefs der manövrierenden Regimenter ergehen lassen, und zwar an König Humbert von Italien (heftische Husaren Nr. 13), an dessen Bruder Prinz Amadäus (heftische Husaren Nr. 14), Großherzog von Sachsen-Weimar, die Herzöge Wilhelm von Braunschweig, Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha, Georg von Sachsen-Meiningen, Ernst von Sachsen-Altenburg und Friedrich von Anhalt, Landgraf Friedrich Wilhelm von Hessen, Fürst Karl Anton von Hohenzollern, Großfürst Wladimir von Rußland (Meresburger Husaren), Prinz Georg von Sachsen und die Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, Günther von Schwarzburg-Sondershausen und Georg von Waldeck und Pyrmont. Ferner werden als Regimentschefs an den Manövern Theil nehmen General-Feldmarschall Freiherr v. Manneuffel und General der Infanterie von Trechow. Ueber Zeit und Ort der Manöver sollen noch erst nähere allerhöchste Bestimmungen getroffen werden.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin empfangen am Donnerstag den 8. v. M. aus Anlaß ihrer silbernen Hochzeit zur Entgegennahme von Glückwünschen nachmittags 4 Uhr folgende Deputationen im Saale des Prinzessinnen-Palais: Zunächst die Deputation der Stadt Berlin bestehend aus Oberbürgermeister v. Forderbeck und den Herren Dunder, Straßmann, Magnus und Büchtemann, sowie den Stadtverordneten Bolmann, Leichter und Haß. — Ferner die Deputation der preussischen Städte bestehend aus den Oberbürgermeistern Friedensburg aus Breslau, Weisse aus Kassel, Lotner, Koblenz, v. Winter, Panzig, Mölling aus Kiel, Dr. Becker aus Köln, Selke aus Königsberg, Kohlsch aus Posen, Boie aus Potsdam, Hader aus Stettin, Schlichter aus Wiesbaden und den Bürgermeistern Frischke (Charlottenburg) und Bötticher (Magdeburg); sowie die Deputation des Kunstgewerbe-Museums und ferner die Deputation der königlichen Porzellan-Manufactur.

Dem Testament des Prinzen Carl ist, wie die Kr. Ztg. befähigt, vom Kaiser nunmehr die Bewilligung erteilt worden. Der Adjutant des Prinzen Friedrich Carl, Rittmeister Fehr v. Matzahn, ist mit einer 35 Foliosseiten füllenden Copie der letzten Bestimmungen des dahingestorbenen Prinzen nach dem Orient abgereist, um dieselbe dem Haupten zu überbringen und dessen Befehle einzuholen. Auf Wunsch des Kaisers hat der Prinz Friedrich Carl seine Reise nicht unterbrochen. Nach den letztwilligen Verfügungen des Prinzen Carl bleibt das Haus desselben vom Sterbetage an drei Monate noch im bisherigen Stande.

Der Prinz von Wales ist, wie in „Militär-Wochenblatt“ gemeldet wird, zum 1. Chef des pommerischen Husaren-Regiments (Blücher'sche Husaren) Nr. 5 ernannt worden.

Die Einberufung der Ersatzreserven wird im laufenden Jahre außer zu einer zehnwöchigen und vierwöchigen zum ersten Male zu einer zweiwöchigen Uebung erfolgen. Die Uebungszeit wird wiederum wie in den vorhergehenden Jahren auf die Herbstmonate festgesetzt werden, und zwar möglichst so, daß die Uebungen mit der Einstellung der Rekruten benachteiligt sind. Für die Schiffsahrt treibenden Mannschaften werden die Uebungen im Winterhalbjahr 1883 bis 1884 stattfinden. Die in diesem Jahre nicht zur Einstellung gelangenden Mannschaften des zweiten und dritten Uebungsjahres verbleiben für nächstes Jahr disponibel. Zurückstellungen auf Grund von Reclamationen sind für die erste Uebungsperiode unzulässig, dagegen können sie im zweiten und dritten Uebungsjahre erfolgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt an ihrer Spitze, den Fall Thibaudin betreffend, folgende Auslassung: „Schwer verständlich ist es,

daß deutsche Blätter sich für berufen halten, tief-sinnige Betrachtungen darüber anzustellen, welche Eigenschaften ein französischer Kriegsminister haben soll. Diese Blätter sollten sich sagen, daß sie sich damit in Sachen mischen, die sie nichts angehen. Deutsche Zeitungen haben zweifelsohne das Recht und gewissermaßen auch die Verpflichtung, die auswärtige Politik Frankreichs mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und zu beleuchten, die Kritik über rein innere französische Angelegenheiten aber sollten sie füglich der französischen Presse überlassen, deren Interessen und Kenntnisse auf diesem Felde unvergleichlich größer sind als die unsrigen. Wir bedauern, daß sich konservative Blätter gefunden, welche Frankreich gegenüber bei der vorliegenden Gelegenheit eine Reserve auf der Art gelassen haben, die uns durch die ersten Regeln politischen Anstandes geboten erscheint.“

Ueber den Handel Deutschlands mit dem Auslande im Jahre 1883 bringt das soeben erschienene Decemberheft der Reichsstatistik die amtlich ermittelten Zahlen für die wichtigsten Artikel. Es ergibt sich dabei zunächst, daß Deutschland zur Ernährung seiner Bevölkerung in noch weit höherem Grade als früher auf das Ausland angewiesen war. Allein an Brodfrucht (Weizen und Roggen) sind mehr als 12 1/2 Millionen Doppelcentner vom Auslande, davon beinahe die Hälfte aus Rußland, bezogen worden, ein Quantum, das in keinem früheren Jahre auch nur entfernt erreicht worden ist. In Hafer hat sich die Zufuhr ungefähr auf der Höhe der vorjährigen gehalten, während der schlechte Ausfall der einheimischen Getreidernte eine starke Steigerung der Einfuhr fremder Gerste (3 726 316 Doppelcentner gegen 2 478 284 in 1881) herbeigeführt hat. An Rohstoffen für die Industrie ist 1882 im Ganzen wohl mehr als 1881 importirt worden. Was die Fabricate der Haupt-Industrien anlangt, so hat zunächst die Eisenindustrie bei wichtigen Artikeln starke Einbuße im Export erlitten, namentlich bei Roh Eisen und Eisenbahnmaterial (Schienen 1 860 538 Doppelcentner gegen 2 507 087 in 1881); andere Artikel sind erheblich stärker exportirt, vor Allem Eisen-Drath (2 274 156 Doppelcentner gegen 1 594 162 in 1881), schmiedeeiserne Rohren und grobe Eisenwaaren. In der Textilindustrie zeigt sich bei Garnen aller Sorten eine vermehrte Einfuhr. Der Import fertiger Waaren, der von jeher gegen den Export weit zurückstand, zeigt meist keine bemerkenswerthen Aenderungen. Keinem Waaren weisen seine sonderlichen Abweichungen vom Vorjahre auf, dagegen hat sich der Export der Confection, der Seidenindustrie (namentlich in halbseidenen Stoffen) und der Wollindustrie zum Theil ansehnlich erhöht. Eine hervorragende Zunahme der Ausfuhr ist auch für die Maschinenindustrie zu constatiren (Locomotiven 115 100 Doppelcentner gegen 62 082 in 1881, andere Maschinen 706 870 Doppelcentner gegen 576 807 in 1881). Soweit die handelsstatistischen Zahlen ein Urtheil zulassen, hat somit trotz aller Folskrankheiten, die man mit Eifer dieseits und jenseits unserer Grenzen erzieht, Deutschland mit dem Auslande sowohl betreffs der Ausfuhr als auch der Einfuhr einen stärkeren Verkehr gehabt als im vorausgegangenen Jahre, wobei allerdings zu berücksichtigen bleibt, daß die erhöhten Zölle in Oesterreich, Rußland und Frankreich erst um die Mitte des Jahres in Kraft getreten sind.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 7. Februar.) Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1/2 Uhr. Am Bundespräsidium: Dr. v. Schelling, Scholz. Aus Amerika sind wiederum für die Rheinüberschwemmungen 20 000 Mk. eingetroffen und weitere 60 000 Mk. avisiert worden. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatberatung. Nach unwesentlichen Debatten genehmigte das Haus mehrere Positionen des Reichsamts des Innern und des Reichs-Zustizamts, darunter die Position von 500 000 Mk. für die Erwerbung eines Bauplatzes für das Reichsgerichtsgebäude in Leipzig. Nächste Sitzung: Donnerstag 12 Uhr.

(Sitzung vom 8. Februar.) Der Reichstag

legte in seiner heutigen Sitzung die Berathung über den Etat fort. Eine längere Diskussion erheob sich nur bei der Position „Tabaksteuer“, zu welcher ein Antrag des Abg. Sander auf Erhöhung der Ausfuhrvergütung für Tabakfabricate vorlag. Der Antragsteller befürwortete diesen Antrag mit dem Hinweis auf den sehr erheblichen Rückgang des Exports. Bundes-Kommissar Voccius konnte eine solche Erhöhung für jetzt nicht in Aussicht stellen, erklärte aber, daß die Sache in Erwägung gezogen werden solle. — Der Etat der Zölle und Verbrauchssteuern, sowie des Reichsschatzamts, der Reichsschuld und des Allgemeinen Pensionsfonds wurden genehmigt und dann die weitere Berathung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 7. Februar.) Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die Berathung über die Landgüterordnung für die Provinz Brandenburg fort und benutzte dieselbe. Nach kurzer Debatte, in welcher sich die Abg. v. Duast (Konsero) und v. Hilbrandt (Nat.-Lib.) im Prinzip für die Vorlage aussprachen, verwies das Haus die Vorlage an eine Kommission von 21 Mitgliedern. Demnächst entspann sich eine längere Debatte über die weitere Erledigung der parlamentarischen Arbeiten. Ein Beschluß wurde vorläufig nicht gefaßt, doch stimmte das Haus dem Vorschlage des Präsidenten zu, die nächste Sitzung auf Freitag 10 Uhr anzuberaumen. Tagesordnung: Sekundäreisenbahnvorlage und Kanalvorlage.

Die liberalen Mitglieder der Börsen-Kommission des Reichstages haben beschlossen, sich an den Debatten über den Antrag Wedell nicht mehr zu beteiligen.

Die Commission des Reichstages für die Krankenversicherung der Arbeiter hat jetzt die zweite Berathung zu Ende geführt, nachdem sie nicht weniger als 53 Sitzungen gehalten hat. Voraussetzlich wird die noch ausstehende reactivische Revision der Beschlüsse, in welche die Commission nunmehr eintritt, noch eine Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen. Mit der Berichterstattung an das Plenum ist der Abg. von Matzahn-Güls beauftragt.

Provinz und Umgegend.

Am vorigen Donnerstage ereignete sich auf dem Grünsbacher bei Gisleben ein betäubender Unglücksfall, dem leider mehrere rüstige Arbeiter, die zugleich Familienväter sind, zum Opfer fielen. Vor Ort wurden zu Sprengzwecken drei Löcher gebohrt und die Schüsse darauf in vorchriftsmäßiger Weise geladen und angezündet. Die dabei beschäftigten Bergleute zogen sich sodann an den bestimmten Sicherheitsort zurück, um dort die Wirkung der Schüsse abzuwarten. Bald entluden sich auch zwei, während der dritte zu versagen schien. Nach geraumer Zeit begaben sich drei Bergleute vor Ort, um nachzusehen, wodurch das Versagen des Schusses veranlaßt worden sei. Kaum waren sie hier angelangt, als auch der letzte Schuss noch ertönte. Die Zurückgebliebenen eilten schnell zur Stelle und fanden den einen ihrer Kameraden verstimmt und bereits todt vor. Dem zweiten waren u. A. beide Augen ausgeschossen und mehrere Schieferstücke in den Kopf gedrungen. Auch dieser starb am darauf folgenden Tage im gemeinschaftlichen Krankenhaus. Dem Dritten ist eine Wade abgerissen, doch erlaubt sein Zustand, ihn in seiner Wohnung ärztlich zu behandeln.

Die Gesamtzahl der Besucher der am Sonntag beendigten vierten deutschen Verbands-Rochkunstausstellung in Leipzig wird einschließlic derer, welche im Besitze von Frei-karten sich befanden, auf ungefähr 50 000 Personen beziffert. Beinahe die Hälfte dieser Zahl kommt auf Fremde; denn allein die Magdeburger Bahn brachte über 10 000 Ausstellungsbesucher, die Thüringer Bahn gegen 4000 und größere oder geringere Zahlen wiesen auch die übrigen dort einmündenden Bahnen auf.

Mehrere Fuhrer Leimbünger liegen zum Verkauf
 Ein neuer Einpänner-Wagen steht billig zu verkaufen.
 NB. Auch wünscht einen Eurochen zu Dieren in die Behre zu nehmen

Ostpreussische Pferde,
 die in ihrer Güte so bekannt, stehen zum Verkauf. Solide Preise.
A. Strehl & Sohn.



Ein Transport großer u. kleiner russischer Pferde sind im Thüringer Hof eingetroffen.



Die zweite Etage Steinstrasse 7 ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Reumarkt Nr. 10 ist ein Logis zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung, bestehend in 4 Stuben nebst Zubehör, erste Etage, ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Halleische Strasse 17

Ein geräumiger Laden nebst daugehöriger Wohnung ist zu vermieten und kann jederzeit bezogen werden. Derselbe in frequenter Geschäftslage liegend, eignet sich zu den meisten Geschäften, vorzüglich zu dem eines Klempners, da dies Geschäft in der Straße noch nicht vertreten ist. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird von einer kinderlosen Herrschaft in Halle a/S. für 1. April ein gesundes, heididones, williges Mädchen, welches Dieren d. J. konfirmirt wird, als Hausmädchen. Näheres bei Herrn Kaufmann Beutel, Merseburg.

Anzeige. Kapitalien von jeder beliebigen Summe liegen zur sofortigen Ausleihung, jedoch nur auf gute Grundstücks-Hypothek und zu 4 1/2 % Zinsen bereit und werden nachgewiesen durch A. Rindfleisch in Merseburg.

Bei der Kirchentasse St. Maximi in Merseburg sind zum 1. Mai d. J. 4500 Mk. zu 4 1/2 pCt. auf ländliche Grundstücke zu leihen. Meldungen beim Pastor Heinke.

Der Gemeinde-Kirchen-Rath St. Maximi.
 1600 Thlr. — 4500 Mk. werden als 1. Hypothek auf 11 Morgen Geld zu 4 bis 4 1/2 pCt. per 1. März oder 1 April zu leihen gesucht durch
W. Schneider, Privatsecretär in Vaußstädt.

150—200 Mark

werden auf gute Sicherheit zu leihen gesucht. Franco-Briefe unter M. L. in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Nächsten Dienstag frisches Lichte-Öler in der

Stadtbrauerei.
Carl Lintzel,
 3. Tischer Keller 3.

Cophas, Matragen, Stühle werden billig und elegant ausgepolstert.
 Neue Cophas von 11 1/2 Thlr., Matragen von 7 1/2 Thlr., Cophasstühle von 3 1/2 Thlr. an.

Zur Strohhutwäsche

ein bekannter, vorzüglicher Ausführung empfiehlt
Wilh. verw. Justin,
 Entenplan 1.

Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei
K. Hoffmann, Tischlermeister,
 Breitestraße Nr. 5.

In allen Krankheitsfällen ohne Medizin Anwendung ansüßlichen Rats, Behandlung und sicherste Hilfe.
 Merseburg, Steinstr. 8.

F. Dietze,
 Patentant der Naturheilkunde.

Trunkluft

ist durch ein seit vielen Jahren bewährtes ganz vorzügliches Mittel heilbar. Das Glück vieler Familien ist hierdurch wieder hergestellt worden, wie gerichtlich gerichtete Ärzte aus allen Welttheilen beweisen. Befugis näherer Auskunft und Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an
Reinhold Retzlaff, Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen).

Ich bitte um Einlieferung der
Berlin-Stettiner Eb.-St.-Act.
 behufs Umtausches derselben in Consofs.
 Merseburg, den 25. Januar 1883.
Friedrich Schulze,
 Bankgeschäft.

Karl Steger,
 Messerschmiedemstr., Mälzerstr. 6,
 empfiehlt
 sein Lager selbstgefertigter **Stahlwaaren.**
Alle Reparaturen und Schleifereien
 werden schnell und billig angefertigt. D. O.

Zur
Strohhutwäsche

nach den neuesten Formen und in vorzüglichster Ausführung empfiehlt sich
Marie Müller,
 kl. Ritterstraße 15.

Nähmaschinen
 aller Systeme werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht,
 Rohmarkt Nr. 2.

Diffusionschnitzel,
 gut trocken gepreßt, hat größeres Quantum abzugeben
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Strohhüte
 werden nach sämtlichen Formen zum Modernisiren und Waschen angenommen und in guter Ausführung möglichst schnell zurückgeliefert.
F. Renno,
 Delgrube.

Fangeisen für Raubzeug!
 Goldene Medaille des allg. deutschen Jagdschutz-Vereins. Silberne Staatsmedaille auf der internationalen Jagd-Ausstellung Clero. — Schwannenhäule, Tellerreien, Haareisen, Angelleisen, Drahtfeder-Fallen, Habichtskörbe, Kastenfallen, Ratteneisen. Illust. Preisourant gratis gegen Einsendung einer 10 Pfennig-Post-Marke. Broschüre IV. Auflage zur Anleitung, franco gegen 2 Mk. 70 Pf.
Adolph Pieper, Mörs a/Rhein.

Brod-Offerte.
 Ich zeige hierdurch an, daß ich für 3 Mt. 30 Pfd. reines Roggenbrod gebe.
H. Borstelmann,
 gr. Sixtstraße 18.

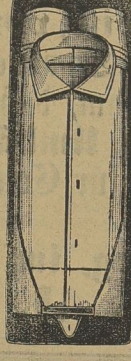
Näh-Maschinen,
 bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen
C. Hartung,
 Gottthardstraße 18.

Korbwaaren
 in großer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt
 die **Korbwaarenhandlung**
 von **K. Leidel,**
 jetzt **Sand 16** (Ecke der Hirtenstraße).

Geschäfts-Eröffnung.
 Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage an hiesigem Orte vis-a-vis der Stadtkirche beim Herrn Combitor Sperl eine
Seifen-Handlung
 errichtet habe. Ich empfehle die beste ausgetrocknete Kernseife, Soda, Seesap, Waschlauge, Weis- und Weizenstärke, feine Waschseifen, Wonnaden und Parfüle, medizinische Seifen u. d. m. Ich bitte das geehrte Publikum, mein Unternehmen gefälligst zu unterstützen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch Auswahl, solide Preise und gute Waare das Vertrauen der mich Begehrenden zu erwerben.
 Merseburg, den 6. Februar 1883.
 Hochachtungsvoll
Hermann Wenzel,

Die zweite Etage Steinstraße 8 ist zu vermieten und 1. April zu beziehen.

Adolf Schäfer,
Wäsche-Manufactur
 Markt 7.



Magazin für Ausstattungen. Damen- und Kinderhemden in den neuesten Macharten. Namen-Stickerel. Damen-Negligées, Unterröcke etc. Bettwäsche. Tischzeuge und Handtücher. Taschentücher weiss u. bunt. Leinen in verschiedenen Breiten. Herren-Hemden, bei Berechnung v. 1 Mk. Arbeitslohn pr. Stück gut sitzend, Kragen u. Manschetten. Shlipse und Cravatten.

Restaurations-Empfehlung.
 Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich das Gottschalk'sche Restaurationsgrundstück
Dammstraße Nr. 14
 käuflich übernommen habe. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu serviren. Hauptächlich werde ich mir Mühe geben, den mich beehrenden Gästen mit einem Glas ff. Bier aufzuwarten.
 Hochachtungsvoll
Wilhelm Leopold.

Restaurations-Eröffnung.
 Einem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich von heute an den Betrieb der früheren **Hagenes'schen Restauration, Reumarkt Nr. 36,** übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den mich beehrenden Gästen nach jeder Richtung hin gerecht zu werden.
 Merseburg, im Februar 1883.
 Hochachtungsvoll
Herm. Flemming.

Das gesandte Buch hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Besorgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit etc. — So schreibt ein glücklicher Geheilte über das reichillustrirte Buch: „Dr. Mey's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thätiglich bewährt haben, so daß der Kranke vor unmitlten Ausgaben bewahrt bleibt. **Kein Leidender** sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mt. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Landw. Verein für Merseburg u. Umgegend.
 Versammlung den 11. Februar.
 Haase.

Zur Confirmation

empfehle
 reinwollene schwarze Cachemires
 in 120 cm Breite, von 2—6 Mark pr. Mtr.
 in vorzüglichsten Qualitäten, und mache gleichzeitig
 darauf aufmerksam, daß bereits die ersten Gen-
 dungen von Umhängen und Paletots
 neuester Façon, für Confirmandinnen passend, ein-
 getroffen sind.

Merseburg, im Februar.
J. Schönlicht.

No. 22.

Kampf bis auf's Aeußerste
 gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

AUX CAVES DE FRANCE.

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.
 Potsdam. Bostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die
Oswald Nier'schen Weine
 von Mk. 0. 80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an
 unter den Bedingungen seines Preis-Courantes
 sind zu haben:

bei Herrn **C. L. Zimmermann, Merseburg, Burgstr. 15.**

Meine

Strohhatwäsche

bringe in empfehlende Erinnerung und liegen die neuesten Formen zur ge-
 fälligen Ansicht aus.

A. Krest,
 Johannisstraße 17.

**Tochterbildungsinstitut und Frauen-Industrie-
 Schule in Halle a. S., Albrechtstraße 32.**

Zu Ostern finden junge Mädchen über 14 Jahre, welche sich in allen Zweigen
 weiblicher Thätigkeit und weiblichen Wissens ausbilden wollen, liebevolle Auf-
 nahme. Auskunst und Prospekte durch die Vorleserin

E. Wildhagen.
 (B. 758 H.)

**Bürgerverein für
 städtische Interessen.**

Sonnabend d. 10. Februar, abends 8 Uhr,
 im großen Saale des Tiboli.
 Vortrag des Herrn Professor Dr. Gofke aus
 Halle über
 „deutsches Bürgerleben
 im Reformationszeitalter.“

Die geehrten Mitglieder werden gebeten, recht
 zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

Nähmaschinen,
 bestes deutsches Fabrikat,
 empfiehlt
G. Pröhl,
 Hofmarkt 2. im Hofe.

Deußen, Flechten, Strohhalm.

Leidende, selbst solche, w. alle Hoff-
 nung auf Genehung verloren haben, finden
 durch das seit 1830 in allen Reichthümern be-
 kannte Buch „Ueber Krankheitsstoffe
 u. die wohlthätige Wirkung blut-
 reinigender Kräuter“ Befreiung und
 Heilung. Dasselbe sollte in keiner Familie
 fehlen, da es gegen Einwirkung von nur
 5/8 Borsic gratis zu beziehen ist. Ver-
 kauf: **Wandram** so. in Merseburg.
 Bisth, Vandorum, Epilepsie etc.

**Fertige Sophas, Lehn- und Schlaf-
 Kühle, Bettstellen mit Matratzen** von
 12 1/2 Thlr. an.
Sopha-Gestelle von 4 1/2 Thlr. an bei
Otto Bernhardt.
 Markt 26.

Hierzu eine Beilage.

Beamten-Vereinigung.

Montag den 12. Februar,
 abends 8 Uhr präcis,
 im „Herzog Christian“.
 Musikalische u. s. w. Vorträge
 von Vereinsmitgliedern.

Kaiser Wilhelmshalle.

(Im großen Saale.)
 Sonntag den 11. Februar 1883
Extra-Concert
 gegeben von Lifsiger Stadtkapelle. Entrée 30 Pf.
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Krumbholz, Stadtmusikdirector.

Runkel's Restauration,
 Heute Sonnabend Salznogen.

Weisen's Restauration.
 Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab Salznogen.
 Sonntag früh 9 Uhr Spektakel.

Hubolds Restauration.
 Heute Sonnabend von abends 6 Uhr ab Salznogen.
 T. Hubold.

Ich suche per 1. April einen mit den nöthigen Schul-
 kenntnissen versehenen **Lehrling**.
 Merseburg, den 8. Februar 1883.
Friedrich Schultze,
 Bankgeschäft.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Ostern in die
 Lehre treten bei
C. Sieselberg, Bäckermeister.

Einen Lehrling sucht zu Ostern
C. Sörensen, Maler,
 Dom 11.

Für mein **Colonial- und Cigarrengeßäft** suche
 ich zu Ostern einen

Lehrling
 unter günstigen Bedingungen.
Albert Meyer, Merseburg.

Ein kräftiges Mädchen mit guten Zeugnissen findet
 am 1. April Dienst beim Lehrer **Guthier, Gärtner, 4.**
Eine Aufwartung wird sofort gesucht
Clodigauer Straße Nr. 6.

Ich kann nicht unterlassen, meinen tiefgefühltesten
 Dank gegen den Herrn Dr. Rode auszusprechen, für die
 viele Mühe und nächtliche Aufopferung, der er sich bei
 der sehr schweren Entbindung meiner Frau am 7. Februar,
 nachts 10 1/2 Uhr, unterzogen hat. Nochmals meinen
 innigsten Dank.
Robert Schwarz, Handarbeiter.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an das Geschäft meines ver-
 storbenen Mannes Zahlungen zu leisten haben, werden
 ersucht, diese binnen 14 Tagen bei Vermeidung der ge-
 richtlichen Klage, an mich zu zahlen.
 Auch werden Diejenigen ersucht, ihre Ansprüche binnen
 14 Tagen geltend zu machen, welche Forderungen zu
 haben glauben.
 Merseburg, den 4. Februar 1883.
Wittwe Fritzsche.

Bitte!

Drei milthätige Damen werden dringend ersucht,
 wöchentlich einmal einer armen, 80jährigen Dame Wittwe
 Brod zu geben. Adressen bittet man unter Chiffre A.
 B. in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Für die Ueberschwemmten

ging schließlich noch ein: Durch die Expedition des Mer-
 seburger Kreisblatts 82 Nr. 65 Pf., durch die Expedition
 des Merseburger Correspondent 43 Nr. 80 Pf., Bäder-
 meister Kraft 3 Nr. Weidhändler A. B. 2 Nr., ge-
 sammelt bei der Köster'schen Hochzeit in Köffen 9 Nr.
 50 Pf., Frau S. 3 Nr., Sch. 6 Nr., R. 2 Nr., R. 3
 1 Nr., Spielertrag einer kleinen Gesellschaft 1 Nr. 50
 Pf., gesammelt in der Schule zu Schopau 10 Nr., Ge-
 meinde Klingerschen 19 Nr. 3 Pf., Frau Ritter'sche
 ferner Beiträge dafelbst 20 Nr., Frau von Kestel dafelbst
 5 Nr., Beitrag eines Concerts in der Vergauer'schen Schule
 in Klingerschen 6 Nr. 75 Pf., Gemeinde Radna 8 Nr.
 83 Pf., gesammelt im Köstlichen Gasthose in Großschäfers
 6 Nr. 92 Pf., Gemeinde Großschäferschen 12 Nr. 48 Pf.
 Gemeinde Eibdorf 46 Nr. 40 Pf., G. 50 Pf., bei einer
 Abendunterhaltung im Mühlparthen 4 Nr. 65 Pf., durch
 die Expedition des Ritterfelder Kreisblatts 60 Nr.
 Aufnahmen 4751 Nr. 80 Pf., von welchen bis jetzt 1660
 Nr. für die Ueberschwemmten am Ober-, Mittel- und
 Unter-Rhein und 1250 Nr., für die durch Wasser Ver-
 schädigten des hiesigen Bezirks verwendet worden sind.
Der Vorstand des vaterl. Frauenvereins.

Hierzu eine Extrabeilage von P. Steffenhagen,
 Buchhandlung in Merseburg.

Vermisst.

* Fürst Bismarck empfängt trotz seines schmerzhaften Venenleidens, das ihn zum Biegen zwingt, ab und zu alte genauere Bekannte, und von einem derartigen Besuch, der Donnerstage Nachmittag haben soll, wurde im Reichstage erzählt: Ein Abgeordneter hätte den Kaiser gesehen und ihn bei guter Laune angegrüßt, da die Schmerzen grade nachgelassen hätten. Ist es nicht — so ungefähr soll sich Fürst Bismarck, wie dem „Beiziger Tageblatt“ geschrieben wird, äußert haben — ein Malheur, daß ich grade jetzt krank werde? Bötticher muß abtreten, um sich zu erholen. Durchard befindet sich untermwegs und jetzt muß ich hier liegen. Wenn nur der Schloß munter bleibt; er hat zwar Kräfte genug zuzusetzen, aber seine Thätigkeit ist grade so aufreibend wie unsere. Man wird alt und krank, kann aber vorläufig nicht daran denken, einmal sein eigener Herr zu sein und fern von hier in Ruhe seinen Kopf zu bauen und seinen Acker zu bestellen. Welch Verlangen ich habe, auf ein paar Tage aus dem verwirrenden Einzelien herauszukommen, kann ich gar nicht sagen; ich möchte wohl gern ein volles Jahr keinen Menschen weiter sehen als meine Frau, meine Kinder und meine Entel. Für die sollte man doch eigentlich leben, aber komme ich dazu? Bismarck's fest's bloß noch, man ließe sich durch einen Rath kurz Vortrag halten über das Befinden der Alerandras und verzichtet darauf, sie zu sehen. Der Kaiser hält sich wacker, so Schimmes er auch durch den Tod des Prinzen Karl hat über sich ergehen lassen müssen. Uns Allen zusammen fehlen die Kräfte des hohen Herrn, oder vielmehr, ich möchte sagen, der Kaiser hat, so lange er arbeiten muß — und er quält sich von früh bis spät — überhaupt keine Kräfte. Ein wahres Glück, daß er sich hält, daß Wolke immer frisch ist und daß Kamme viel aushalten kann; mit uns Civilisten ist nicht viel los, uns fehlt die Augenblicke bald Dies halb Jensei, so daß wir, wenn unsere Jahre gekommen, in Arbeitsjahre keinen lieblichen Gedanken haben als den, wie wir uns bei erster besser Gelegenheit aus dem Stabe maden können. Die Sehnsucht nach Ruhe tritt bei mir wie eine förmliche Krankheit auf, und ich kann diese Krankheit bei meinen übrigen Leiden gar nicht los werden. Ja, wenn ich's bis zu einem vortragenden Rath und nicht weiter gebracht hätte, ich wäre längst über alle Berge; so aber bin ich an die Wilhelmstraße gebannt, die mir mein Verbot zuweilen gemessen ist. In den Reichstag werde ich schwerlich hineinkommen; es geht auch ohne mich; die Reichsmalchine arbeitet vorzüglich und ich freue mich, daß wir consuetudine Luft atmen. Wenn das noch wäre, daß man sich ärgern müßte, das hiesige ich jetzt gar nicht mehr aus, ich würde mich gradezu aufreiben. Mein Venenleiden ist älteren Datums und, wie die Aerzte sagen, gefahrlos; aber Schmerzen haben ich bisweilen, um in den Wänden hinaufzulaufen. Es tobt eine Zeit lang, und dann scheint's, als würde es gar nicht wiederkommen, ich bin dann wie neugeboren und vergeße mich alles Ungemach. Sagen Sie nur im Reichstage, man möchte Alles vermeiden, was unnütz böses Blut zu schaffen geeignet ist. Der Kaiser, der von Allen Noth nimmt, muß geschont werden, und ist er auch gesünder als wir Alle, so ist er doch erheblich älter als wir, und in der That, er verdient's recht, nur noch Güte und Angenehmes zu erleben. Sieht man auf ihn, so muß man schweigen. — Alles in Allem; wir dürfen uns ihn in jedem Betracht zum Muster nehmen. Prof. Frensdorf soll nach einer Untersuchung des Fürsten Bismarck erkrankt haben, daß der Zustand desselben trotz aller Schmerzmittel keine Verjüngung erregenden Momente anzeige.

* (Eine seltsame scharfe Geschichte) berichten die Petersburger Blätter aus Samara, welches das russische Schicksal zu sein scheint. Ein Schreiber im Kleinbürgeramt mit Namen Tichonow hatte während der Feiertage über Gebühr getrunken, am Selbstmord. Aber war er so unmäßig gewesen, daß er plötzlich nicht tot zusammenstürzte und von seinen Bestuhlpflanzen so wie von seiner Familie auch für tot gehalten wurde. Da die Russen Todte nicht gern lange im Hause behalten und da während der Feiertage keine Verdigungen vorgenommen werden, so beschloß man, den vermeintlich toten Amtsreiber ohne Aufbruch zu begraben. Die Leiche wurde zur Einsegnung nach der Kirche gebracht, als aber der Geistliche ihn den „Heiliggeist“ einblies, bemerkte er Schweißtropfen auf der Stirn. Er machte die Umfassen darauf aufmerksam, allein die meinten sehr salblich; das sel Schöne, der beim Transport auf die Stirn des Toten gefallen wäre und wieder aufstehen. Damit gab ich der Priester auch zuzufinden, der Gargendel wurde gelassen und Großpapa Tichonow wurde in die tüble Erde geteilt, wo er wohl die fürchterlichste Neujahrskand eines Unglücklichen verbracht hat, die je beschrieben worden ist, denn als am andern Morgen ganz früh die Totengräber neben dem Grabe Tichonow's ein frisches Grab ausböhlen, lösten sie Schreien und Söhnen aus der Gruft Tichonow's. Entsetzt liefen sie davon und zum Geistlichen, den sie — nun kommt das recht Russische an die Geschichte — um die Erlaubnis bitten, das Grab öffnen zu dürfen. Der Mann Gottes aber schlug ihnen diese Bitte ab, denn er behauptete, ohne Genehmigung der Polizei dürfe er sich eine solche Eigenmächtigkeit nicht herausnehmen. Die Totengräber eilten zum Dolodolniz (Revierleiteramt), aber auch der weigerte sich, den Befehl zu geben, denn „hazu müßte er erst die Erlaubnis des Arztes und Staatsanwalts einholen.“ Nun bestürmte man aber den Polizeidirektor von allen Seiten, daß er die Graböffnung zulasse, schließlich ließ sich derselbe auch erweichen, und man ging nun

so rasch als möglich daran, den unglücklichen Tichonow aus seiner gräßlichen Lage zu befreien. Als man den Sarg öffnete, war der Amtsreiber aber schon wirklich todt, seine zerfetzten Finger, der zerhauene Kopf und die übrigen Anzeichen sprachen für das unglückliche Ereigniß, das sich hier abgespielt hatte. Die Wittve Tichonow's hat nach dem „Ruffische Medemskit“, welche Letztere für die Wahrheit des Vorfalls einsteht, eine Klage gegen den Arzt eingereicht, welcher den Tod ihres Mannes gefehlt hätte.

* Von den amerikanischen Leberzweimen (ungen) meldet man noch: Dieselben haben in Ohio, Indiana und Illinois bedeutenden Schaden verursacht, doch läßt sich derselbe noch nicht genau abschätzen. Einige Eisenbahnhänge mußten im Stiche gelassen werden und mehrere andere sind infolge der Beschleunigung der Geleise Brücken u. dgl. eingestürzt. Ein Güterzug wurde bei Canton, Ohio, zerstört, als er eine Brücke passierte; dieselbe führte ein, die Lokomotive und einige Wagen verlor, die übrigen wurden getödtet. Bei Akron stießen zwei Expresszüge zusammen, wobei ein Person getödtet und 6 Passagiere schwer verletzt wurden. Große Massen Holz und Getreide sind fortgeschwemmt, auch viel Vieh ist mit verloren gegangen. In Akron, Ohio, wird der Schaden auf 50000 Doll., in Cleveland auf 1 Mill. Doll., in Pittsburg auf 100000 Doll. geschätzt. In Pennsylvania sind Newcastle, Parer, Bradford und Meadville überflutet, ebenso das ganze Thal des Alleghany River; der Schaden beträgt ungefähr 300000 Doll.

Militärisches.

* In Betreff der größeren Truppenübungen im Jahre 1883 ist eine kaiserliche Cabinetsordre ergangen, die folgende Bestimmungen enthält: Für das Gardecorps hat das Generalcommando dieselben Vor schläge einzurichten, dabei aber durch entsprechende Auswahl des Terrains am möglichst geringe Kurbschädigungen des Bodensatz zu nehmen. Das 4. Garde-Granadierregiment Wehagen nimmt an den Übungen des 3. Armeecorps Theil.

Das 4. und 11. Armeecorps sollen — jedes für sich — große Fechtübungen: Parade, Corpsmanöver gegen einen marirten Feind und dreitägiges Feldmanöver der Divisionen gegen einander abhalten. Die genannten Armeecorps haben auch den Beurlaubtenstande so viel Mannschaften einzuberufen, daß die betreffenden Truppenteile mit der in den Fechtensatz vorzulesenden Mannschäftstärke zu den Übungen abrichten können.

Die übrigen Armeecorps haben die im Abschnitt 1 des Anhang III der Verordnung vom 17. Juni 1870 erwähnten Übungen mit gewissen Modifikationen abzuhalten.

Bei dem Gardecorps, dem 1., 3., 4., 5., 6. und 7. Armeecorps haben Kavallerie-Übungsreifen nach der Instruction vom 23. Januar 1879 stattzufinden. In den Monaten August und September 1883 kommt bei Granden eine größere Belagerungs-Übung nebst Minentrieg in der Dauer von 5 Wochen zur Ausführung, an welcher die Minercorps des Gardes, Ostpreussischen, Pommerschen, Brandenburgischen, Magdeburgischen, Nieder-Sächsischen und Sächsischen Pionier-Bataillons, sowie eine Felddivision des Ostpreussischen Pionierbataillons und außerdem die Minercorps des königlich Sächsischen und des königlich Württembergischen Pionier-Bataillons teilnehmen.

Literatur.

Meyses Hand-Verizon des allgemeinen Wissens. Dritte Auflage in 40 Lieferungen à 30 Pf. Verlag des Polytechnischen Instituts in Berlin.

Ein Werk wie Meyes Hand-Verizon, das bereits in 150000 Exemplaren verbreitet ist, bedarf wohl keiner langen Anpreisungen. Wir meinen, der einfache Sinn, daß jetzt eine neue Auflage erscheint, muß da genügt, alle diejenigen zur Subscription darauf zu veranlassen, die das Werk noch nicht besitzen. Nur erwidern wollen wir, daß auch diese dritte Auflage wieder, wie jede neu erscheinende Lieferung zeigt, aus sorgfältigste Arbeit, vertheilt und ergänzt ist und „der kleine Meyer“ dadurch seinen Ruf, ein ununterbrochenes Nachschlagewerk über das ganze menschliche Wissen zu sein, behält. — Die Ausgabe dieser Auflage in 40 Lieferungen ermöglicht jedem die Anschaffung.

Nr. 18 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährlich 1 Mark) enthält: Volkstheater. — Die Stenographie. — Wie kann man sich auskennen? — Die Schwiegermutter. — Freunde der Einheimen. — Ein Antiquar-Berein Stubenquarium. — Für den Lehrerrinnen-Verein. — Für Antiquitätenliebhaber. — Ueber unsere Kleidung. — Ueber das Baden der Kinder. — Nothe Rosen im Winter. — Ueber das Schielen. — Literatur fürs Haus. — Rühngeräthe. — Für die Küche. — Silberhühnel. — Fernsprecher. — Zitate. — Probenummer gratis in jeder Buchhandlung.

Börsen-Berichte.

Heile 8. Februar 1883
Weizen 1000 Kilo, Mittelqualitäten 161—173 Mk feiner trockener bis 186,00 Mk. bez., feuchte Sorten 135 bis 150 Mk.
Roggen 1000 Kilo, 142—150 Mk., feuchter und ungewachener wesentlich billiger.

Gerste 1000 Kilo, Land-140—155 Mk., Chevalier-160 bis 170 Mk. Auswuchsware 115—122 Mk.
Gerstmalz 50 Kilo, 14,75 Mk. bez.
Hafer 1000 Kilo, 130—140 Mk.
Rümel 60 Kilo, 26 Mk.
Rüböl 50 Kilo, ohne Geschäft.
Futtermel 50 Kilo, 6,75—7 Mk. bez.
Kleie, Roggen-50 Kilo, 4,75—5,00 Mk. bez., Weizen-50 Kilo, 4—4,25 bez., Weizengrieskleie 4,50 Mk. Gall. 8. Febr. Langes Roggenstroh v. 22,50—25—Mk. 1200 Pfund. Weizenstroh von 18—21 pr. 1200 Pfund. Diefeses Heu, 4 bis 5 pr. Ctr. Auswärtiges von 3—4—Mk. pr. Ctr.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 13.

	8/2 Abds. 8 Uhr.	9, 2 Mrgs. 8 Uhr.
Barometer Millim.	758,0	757
Therm. Celsius	- 1,4	- 1,8
Rel. Feuchtheit	86,4	84,9
Bewölkung	0	3
Wind	OSO.	SO.
Stärke	7	6
Therm. Minim.	= 5,0.	
Niederschläge	0,1 mm.	

Da die Reich. Brandfischen Schweizerpillen, die sich so vrsprünglich gegen Verdauungsstörungen, Verstopfung, saures Aufstossen, Hämorrhoiden, Leber- und Gallenleiden etc. bewährt haben, in hoher Gunst beim lebenden Publikum stehen, so war es sehr natürlich, daß diese Pillen vielfach nachgemacht wurden. Es kam daher nicht bringend genug davor gewarnt werden, beim Ankauf der Reich. Brandfischen Schweizerpillen darauf zu achten, daß die Pflöchen, und nur für deren Wirkung kann garantiert werden, das weisse Schweizerkreuz, auf rothem Grunde, mit dem Namenzug R. Brandt auf dem Etiquett enthalten müssen. Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel Mk. 1.— erhältlich in allen Apotheken.

Anzeigen.

Kirchen-Angristen.

Am Sonntag den 11. Februar 1883 predigen:
Pommkirch. 1/2 10 Uhr: Herr Conft.-Rath Leufner.
2 Uhr: Herr Dnc. Kuntzsch.
Vorabitts 11 Uhr: Kindergottesdienst (Sonntagschule). Herr Conft.-Rath Leufner.
Volksbibliothek: Altenburger Schule. Ausstehung der Bücher Sonntags von 1—2 Uhr.
Stadtikirch. 9 Uhr: Herr Pastor Heinert.
2 Uhr: Herr Prediger Richter.
Im Anhang an den Vormittags-Gottesdienst
Beichte und Abendmahl. Herr Pastor Heinert.
Neumarcktkirch. 10 Uhr: Herr Pastor Leufner.
Altenburger Kirch. 10 Uhr: Herr Pastor Delius.
Mittwochs-Gottesdienst 7 Uhr: Herr Pastor Leufner.
Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahl. Anmiedung.
Zahneliche Kirch. Früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Städtische Verkauf.

Die bei der Auction vom 3. Februar cr. erzielten Ueberflüsse im Gesamtbetrage von 11 Mk. 85 Pf. können während der nächsten 14 Tage von den Hinterlegern der verkauften Pfandstücke in Empfang genommen werden. Nach Ablauf dieser Frist werden sie nach § 22 des Reglements deponirt.
Merseburg, den 8. Februar 1883.
Der Verwaltungsrath.
Zehender.

Königl. preussische Lotterie.

Die Abhebung der Loose 1. Classe 163. Lotterie muß von den Spielern der jetzt verlosenen Lotterie unter Vorlegung deren Loose 4. Classe bis spätestens den 13. Februar cr., abends 6 Uhr, bewirkt werden, da ich alle bis dahin nicht abgenommene Loose, den Bestimmungen gemäß sofort weiter verkaufen muß.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Classe 167. Lotterie geschieht vom 14. Februar cr. an.
Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schäfer.

Zu verkaufen

Ein Paar Käuferfchweine sind zu verkaufen
Güterstraße 22.
Zu verkaufen
Merseburg, Clobigkauerstrasse 4.
Auch werden daselbst Futterartofeln gekauft.
In der inneren Stadt ist ein Familien-Haus, 2 Stuben, Kammer und Küche, 1 April oder später bezugbar, zu vermiethen. Näheres
Güterstraße 34, 3 Treppen.
Eine Dose ist verlorren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung beim R. Reineken, Wagnerstraße 2, abzugeben.

